

FAIR SKILLS



DOKUMENTATION
MODELL-LEHRGANG

#GRAFIK

Impressum

***cultures interactive e.V. – Verein zur
interkulturellen Bildung und Gewaltprävention***

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mainzer Straße 11

12053 Berlin

Fon: 030 - 60 40 19 50

Fax: 030 – 60 40 19 46

AUSSENSTELLE

Paul-Schneider-Str. 11

99423 Weimar

Fon: 03643 – 479 80 71

Mobil: 0176 - 48 25 70 41

info@cultures-interactive.de

www.cultures-interactive.de

Konzeption & Inhalte:

Anika Posselius

Gastbeitrag:

PD Dr. Harald Weilnböck: Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Layout:

Maria Niebelschütz

Inhalt

1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes.	5
2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“	9
3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes.	11
4. Der Grafik-Modelllehrgang	13
5. Themen und Methoden der Lehrgangsblocke	15
5.1 Block I	15
Kennenlernen der Rahmung von pädagogischer Gruppenarbeit durch die Teilnehmer/innen als Teilnehmer/innen	
Erlernen / Üben von Schlüsselqualifikationen für Teamer/innen	
Verständnis des Konzepts von FAIR SKILLS	
Selbstreflexion: Identität	
Diversität und Grenzen der Toleranz	
5.2 Block II	16
Rahmung der pädagogischen Gruppenarbeit	
Vertieftes Verständnis über benötigte Qualifikationen als Teamer/in	
Vertiefung Feedback	
Praktische Übungen als Teamer/in	
5.3 Block III.	17
Thema: Eigenschaften als Teamer/in	
5.4 Methodenbeschreibungen	19
Modul Selbstreflexion und Identität	
Modul Diversität und Grenzen der Toleranz	
Modul Teamer/innen-Kompetenzen	



1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes

Dies ist die Dokumentation eines von insgesamt vier Qualifizierungslehrgängen, die im Rahmen des Modellprojektes „FAIR SKILLS Qualifizierung zum/r Jugendkulturtainer/in“ des Berliner Vereins cultures interactive e.V. stattfanden.

FAIR SKILLS – warum eigentlich?

In FAIR SKILLS wurden Lehrgänge entworfen und erprobt, um Jugendliche beim Übergang von Schule und Beruf zu unterstützen. Dabei war unsere erste Grundannahme, dass Jugendliche – gerade auch jene deren schulische Laufbahn bislang nicht so erfolgreich verlief, über ihre vorhandenen Interessen, Fertigkeiten und kulturellen Erfahrungen angesprochen werden müssen, um sie für weitere Inhalte zu gewinnen. Die Wertschätzung von jugendkulturellen Ressourcen etwa im musikalischen, grafischen oder sportlichen Bereich ist ein wichtiges Bindeglied zur Kompetenz- und Berufsorientierung. Darüber hinaus ist das bei Fair Skills eingesetzte Setting des jugendkulturellen Peer-Learning und Coaching hervorragend geeignet, um „Skills“, also die dem Arbeitsmarkt wichtigen Schlüsselqualifikationen im Bereich des sozialen und kollegi-

alen Umgangs, der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, der Selbstüberprüfung und Fehlereinsicht, sowie der interkulturellen Erfahrungen, auf- und auszubauen.

Unsere zweite Grundannahme war, dass es für eine zufriedenstellende berufliche und gesellschaftliche Teilhabe unerlässlich ist, menschenrechtsorientierte und gewaltfreie Haltungen souverän vertreten zu können. Persönlichkeitsstärkung, Empowerment, Selbst-Reflexion und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind daher zentrale Aspekte des Projekts.

Die Förderung von demokratischer und beruflicher Teilhabefähigkeit müssen aus unserer Sicht konsequent zusammengedacht werden. Denn trotz des beginnenden Fachkräftemangels resignieren viele Jugendliche aus strukturschwachen Regionen oder aus sozialen Brennpunktbereichen und bildungsfernen Milieus im Bezug auf ihre Zukunft. Gerade als Förder- oder Hauptschüler/innen haben sie verinnerlicht, dass der Arbeitsmarkt für sie keine oder nur sehr schlecht bezahlte Berufsperspektiven bietet. Folge von perspektivisch schlechten Berufschancen und sozialer Ausgrenzung können Passivität und im schlimmsten Falle extreme Einstellungen und Gewaltbereitschaft sein. Es besteht hier also ein dringender Bedarf an innovativen Integrations- und Qualifizierungsangeboten.

Das Modellprojekt

Das Projekt FAIR SKILLS des Berliner Vereins cultures interactive e.V. setzt genau an dieser Stelle an: Basierend auf den Erfahrungen aus unzähligen Schulprojekttagen und Workshops in Jugendeinrichtungen hat cultures interactive zentrale Element seines Bildungsansatzes - die Verbindung von jugendkulturellem Interesse mit politischer Bildung - inhaltlich wie strukturell weiter entwickelt.

Im Rahmen des Programms „Xenos“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und „Aktion Mensch“ fand FAIR SKILLS als Modellprojekt von April 2009 bis April 2012 statt. Es wurde dabei ein Lehrgangsmodell entwickelt und erprobt, das mit den Zielen der Qualifizierung und Berufsvorbereitung einerseits und der Vermittlung zivilgesellschaftlicher Werte und (Rechts-)Extremismus-Prävention andererseits, Jugendliche in Lehrgängen zu Jugendkultur-Trainer/innen qualifiziert. Mit dieser Qualifizierung können sie dann selbstständig Workshops für Gleichaltrige anleiten und sich im Gemeinwesen engagieren.

Zielgruppe des Projektes sind 16- bis 22-Jährige, die ausbildungs- oder arbeitslos sind bzw. aus Förder-, Haupt-, Regel- und Berufsvorbereitungs-Schulen kommen. Die Qualifizierungsinhalte der Lehrgänge sind:

- (1) die Vermittlung von Techniken in der gewählten jugendkulturellen Ausdrucksform und von organisatorischen Fähigkeiten zur Gestaltung eigener Workshops.
- (2) das Hintergrundwissen zu menschenrechtsorientierten, antirassistischen, gewaltablehnenden und emanzipatorischen Elementen in Jugendkulturen

- (3) die Vermittlung von kommunikativen und emotionalen Grundkompetenzen (Soft Skills)

Die Modelllehrgänge

Entsprechend dieser drei Elemente setzten sich die Lehrgänge aus jugendkultureller Theorie und Praxis, der Politischen Bildung und der „Wir-unter-uns“-Gruppe zusammen und wurden von einem Team aus aktiven Jugendkulturakteur/innen (z.B. Breakdancer/innen, Skateboarder/innen, Radiomoderator/innen etc.), Fachleuten der Politischen Bildung und des Projektmanagement sowie einem Gruppentherapeuten/Supervisoren angeleitet.

In der Zeit von Anfang 2010 bis März 2012 wurden vier Lehrgangs-Varianten in verschiedenen jugendkulturellen Praxisfeldern erprobt:

- [1] GRAFIK (Streetart, Graffiti, Comic, Grafikdesign),
- [2] SPORT (Street- und Breakdance, Skateboarding),
- [3] MUSIK (Djing, Rap, Digitale Musikproduktion, Band) und
- [4] MEDIEN (Radio, Video, Foto).

Ziel der Lehrgänge ist, die Teilnehmer/innen dazu zu qualifizieren eigene Workshops anzuleiten; ihr eigenes lebensweltliches Interesse z.B. am Djing oder Breakdancen sichert die Motivation. Dabei erfolgt die Wissensvermittlung in informellen Settings und einer wertschätzenden und anerkennenden Atmosphäre.

Die Teilnehmer/innen begannen bereits im 1. Block kleinere Methoden und Spiele, wie z.B. das tägliche Warm Up oder die Auswertung selbstständig anzuleiten; sie lernten so in kleinen Schritten Anderen etwas beizubringen. Im Lehrgangsverlauf steigerte



ten sich diese selbst angeleiteten Elemente bis zur sog. „Verkehrten Welt“, bei der die Teilnehmer/innen selbst Elemente eines Jugendkulturworkshops entwickelten und teamten.

Dabei hat sich in den Modelllehrgängen herausgestellt, dass obwohl die Zielgruppe von FAIR SKILLS klar umrissen ist, das Konzept durch heterogene Gruppenzusammensetzungen (Alter, Bildungsstand, soziale Hintergründe, theoretisches Wissen/praktische Fertigkeiten in Bezug auf Jugendkulturen) bereichert wird; Gruppendynamiken verlaufen positiver und Lerneffekte bei den Teilnehmer/innen sind höher.

Ganz praktisch – wie läuft so ein Lehrgang ab?

Die vier Modelllehrgänge fanden jeweils innerhalb eines halben Jahres an 15 Ta-

gen aufgeteilt auf drei Blöcke statt. Dabei stellte der Projektpartner EJBW in Weimar (Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte) seine Räumlichkeiten zur Verfügung; die Teilnehmer/innen und die Teamer/innen verbrachten die gesamte Lehrgangszeit dort zusammen.

Ein Lehrgangstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, anschließend traf sich die gesamte Gruppe zu einem morgendlichen Warm Up. Im Laufe des Tages fanden dann verschiedene Lehrgangsmodule statt: die Politische Bildung, Jugendkulturelle Praxis, Jugendkulturelle Theorie, Projektmanagement, die „Wir-unter-uns-Gruppe“ (mehr dazu im 2. Kapitel).

Für diejenigen, die nach einem anstrengenden Lehrgangstag noch Lust hatten stand Abends oft ein Film auf dem Programm. Oder die Teilnehmer/innen haben selbstständig eine kleine Lehrgangs-Abschlussparty organisiert – auch damit stellten sie im Lehrgang Gelerntes unter Beweis.

Außerdem wurde auch der Lehrgangsort selbst, also die Stadt Weimar, immer wieder zum Thema: bei der Stadtrallye erkundeten die Teilnehmer/innen in Gruppen angeleitet durch kleine Aufgaben auf eigene Faust die Stadt, während des Medien-Lehrgangs besuchte die Radiogruppe Radio Lotte in Weimar, es gab erlebnispädagogische Museumsbesuche und als Element der politischen Bildung besuchte die gesamte Gruppe das ehemalige Konzentrationslagers Buchenwald.

Während der Lehrgangszeit wuchs die Gruppe immer enger zusammen; nach gemeinsam durchgestandenen Konflikten und Erfolgserlebnissen haben sich Freundschaften entwickelt; alle Teilnehmer/innen haben positive Fortschritte in ihrer persönlichen Entwicklung gemacht und einige von ihnen hatten bereits kurz nach dem Lehrgangsende schon die Möglichkeit eigene Workshops gegeben.

Lehrgang vorbei... und dann?

Nach Abschluss der Lehrgänge erhielten die Teilnehmenden eine Nachbetreuung, die sie dabei unterstützte, selbstständig in ihren Herkunftsorten kleine Workshops bspw. in der örtlichen Jugendeinrichtung zu organisieren und erste Erfahrungen als Jugendkultur-trainer/innen zu sammeln. Um die zumeist strukturschwachen Herkunftsräumen der Lehrgangsteilnehmer/innen zu stärken und die erarbeiteten Jugendkulturworkshops vor Ort zu verankern, wurden parallel zu den Qualifizierungslehrgängen in diesen Regionen Fortbildungen unter dem Titel „Jugendkulturen, Peer-Learning und Rechtsextremismus-Prävention“ für Pädagog/innen und Jugendarbeiter/innen angeboten.



Nach dem Modellprojekt

Das Modellprojekt war ein voller Erfolg: Die ersten von den Teilnehmer/innen selbst angeleiteten Workshops haben stattgefunden und in der Nachbetreuung der Jugendlichen wird immer wieder sichtbar, dass der Zuwachs an persönlichen Kompetenzen durch FAIR SKILLS nachhaltig ist und eine Teilnahme am Lehrgang nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch neue Perspektiven bei jedem/r Einzelnen eröffnet hat.

Dabei hat sich gezeigt, dass der Schlüssel zum Erfolg nicht Wissensvermittlung im klassischen Sinne oder ein streng durchgenommenes Konzept sind, sondern die Interessen und Potentiale unserer Zielgruppe. Diese zu erkennen und sachgerecht zu fördern eröffnet ganz neue Möglichkeiten in der Bildung, Kompetenzorientierung und Stärkung der Teilhabefähigkeit von jungen Menschen aus allen Milieus.

2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Wenn Jugendliche aus unterschiedlichen Lebensbereichen zu einwöchigen Lehrgangsböcken zusammenkommen, dann ist einer der lohnendsten Gegenstände des Lernens immer die Gruppe selbst. Das für FAIR SKILLS entwickelte Modul der „Wir-unter-uns-Gruppe“ ist der sozialpädagogischen Jugendhilfe und Sozialtherapie entlehnt. Sie bezweckt eine gezielte Anregung der sozialen und emotionalen Intelligenz sowie der Fähigkeit anschaulich zu erzählen, fair zuzuhören und Beziehung aufzunehmen.

Einmal am Lehrgangstag kommen die Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammen und tauschen sich frei und prozessoffen über unterschiedlichste Themen und Anlässe aus. Der/Die Leiter/in ist in psychotherapeutischer Gruppenarbeit ausgebildet, hält hier aber lediglich Rahmen und Grundregeln des Wir-unter-Uns aufrecht: Jede/r darf, keine/r muss; möglichst immer nur eine/r spricht; gegenseitiger Respekt und Schutz sind Pflicht; alles bleibt unter uns; jede/r kann Pausen machen. Nur bei Bedarf unterstützt der/die Leiter/in die Themenfindung, ordnet den Sprecherwechsel, gibt manchmal kurze Zusammenfassungen oder stellt eine Frage. Ansonsten gehört das Feld den Teilnehmer/innen. Und diese nutzen es verblüffend engagiert – gerade auch die so genannten „schwer erreichbaren“ Jugendlichen.

Häufig beginnt das Wir-unter-Uns bei den Freunden, den Freizeit- und Jugendkultur-Aktivitäten. Oft handelt es auch von

Konflikten, Erlebnissen des Verrats und der Gewalt; dann aber wieder von Loyalität, gegenseitiger Hilfe oder davon, was Spaß macht im Leben und was wertvoll ist. Die eigene Herkunft und Familie, Spannungen mit den Eltern, Heimaufenthalte, Jugendpsychiatrie. Straffälligkeit und Gefängnis sind ebenso Themen. In anderen Sitzungen wird einfach nur gemeinsam „gechillt“ und ohne Zwang miteinander geredet, z.B. über Filme und Musik.



In der Wir-unter-uns-Gruppe kommt also die unmittelbare Lebenswelt der Teilnehmenden zu Wort, ohne die jede Bildungsarbeit und Qualifizierung abstrakt bleiben würde. Zudem tauchen hier von ganz allein die klassischen zivilgesellschaftlichen Themen auf: der Umgang mit dem anderen

Geschlecht, Homophobie, Sexualität, die kleinen Politiken der Cliquen und Schulklassen. Oder es wird erzählt, dass man auch schon mal rechts war, wie das eigentlich kam; oder, was es heißt, ein Moslem zu sein, ‚Ehre‘ zu haben und danach handeln zu müssen.

Die Übergänge zum Modul der politischen Bildung sind nahtlos, die so zu einer politisch-persönlichen Bildung wird. Und aus manchen der ausgetauschten Ge-

schichten wird ein jugendkulturelles Produkt – ein Graffiti, Rap-Song oder Comic. Vor allem aber wird deutlich, wie sehr zivilgesellschaftliche Toleranz und die Eignung für den Arbeitsmarkt im Grunde auf der Fähigkeit beruht, über Selbst-Erlebtes zu sprechen und jemandem respektvoll und geduldig zuhören zu können. Jugendkulturelle Demokratieerziehung, Qualifizierung in Soft Skills und lebensweltlich-narrative Methodik bedingen einander.

Literatur

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2011): *Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit*. In: *Der Spiegel – Unterrichtsmagazin Spiegel-Klett*. S. 55.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): *Cultures Interactive – Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (ZfP. hg. v.d. Bundeszentrale für politische Bildung)*, 27/2010. S. 28-34.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): *‚Cultures Interactive e.V.‘ und Social Entrepreneurship -- Eine konkrete Vision von blühenden sozialen Landschaften der neuen Art*. In: *Deutschland morgen. Visionen unserer Zukunft*. Hg. von Tim Hagemann. Lengerich: Pabst. S. 167-176.

Silke Baer & Harald Weilnböck (2012): *Bildung in Zeiten des Extremismus – Lebensweltlich-narratives Arbeiten in der Gruppe und der Faktor ‚Kultur‘. Zwei Modellprojekte sowie deren qualitative EU-Begleitforschung*. In: Erich Marks / Marc Coester (2012): *Bildung, Prävention, Zukunft. Ausgewählte Beiträge des 15. Deutschen Präventionstages*. Forum Verlag, 2012.

Harald Weilnböck (2012): *De-radicalisation in community and prison work: ‚Violence Prevention Network‘, ‚Cultures Interactive‘, and EU research*. In: Marc Coester, Erich Marks (Ed.): *International Perspectives of Crime Prevention: Contributions from the 4th Annual International Forum 2012*. Forum Verlag.

Harald Weilnböck (2012): *Ist politische Bildung „unmenschlich“? – Fallgeschichten über Potentiale und Schwierigkeiten der methoden-innovativen Jugendarbeit in Gewaltprävention und ‚Deradikalisierung‘. Monographischer Essay, in Verhandlung mit: Verlag der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.*

Harald Weilnböck (2012): *Die „Wir-unter-uns“-Gruppe / Selbsterfahrungsgruppe als Verfahrenselement eines sozial- und kulturpädagogischen Arbeitssettings (im ‚Fair Skills‘-Xenos-Projekt von Cultures Interactive e.V.)*. In Vorbereitung: *Forum Qualitative Sozialforschung*, <http://www.qualitative-research.net>. 36 Seiten.

3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-9.00	Anreise	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9.00-9.30		Warm Up	Warm Up	Warm Up	Warm Up
9.30-11.00		Jugendkultur Theorie / Praxis	Politische Bildung	Politische Bildung	Verkehrte Welt
11.00-12.30					Auswertung
12.30-14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14.00-17.00	Begrüßung / Einstieg	Politische Bildung	Jugendkultur Theorie / Praxis	Jugendkultur Theorie / Praxis	Abreise
17.00-18.00	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	
18.00-19.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
19.00-20.00	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	
Abendgestaltung	Gemeinsames Filmgucken	Gemeinsames Filmgucken		Von den Teilnehmenden organisierte Party	



4. Der Grafik-Modelllehrgang

Nach dem im Dezember 2009 erfolgreich durchgeführten FAIR SKILLS Probelehrgang, begannen im Juni und Juli 2010 die ersten Lehrgangsböcke in Grafik und Sport. Dabei erwiesen sich die Erfahrungen des Probelehrgangs, bei dem es einen Graffiti- und einen Breakdance-Workshop gab, auf organisatorischer als auch inhaltlicher Ebene als wertvoll. Die z.T. gleichen Teamer/innen konnten so das enge Ineinandergreifen der politischen Bildung, Wir-unter-uns-Gruppe und der Jugendkulturen mit Kenntnis der Örtlichkeiten und ihrer Möglichkeiten noch weiter optimieren.

Der Grafiklehrgang setzte sich im praktischen Teil aus Graffiti und Grafik zusammen, wobei die grundsätzlichen inhaltlichen Ziele des Graffiti-Workshops die Beförderung sozialer Interaktion, die Vermittlung von Grundkenntnissen künstlerischen Arbeitens, die Geschichte des Graffiti im Kontext antirassistischer Arbeit und die Weitergabe des Gelernten durch die Konzeption eines eigenen Workshops waren. Dabei stand der erste Block unter dem Thema „Graffiti – Handwerk und Geschichte“. Die geschichtliche Einführung der Jugendkultur thematisierte dabei schwerpunktmäßig Graffiti als Subkultur rassistisch ausgegrenzter Afroamerikaner/Hispanics in den USA und Selbstermächtigung mittels einer Formen- und Bildersprache, die diejenige Stimme gibt, die sonst geringe gesellschaftliche Anerkennung erfahren. Außerdem wurden mit Zeichenübungen auf Papier und mit der Dose an Spanplatten zunächst die jeweiligen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen festgestellt um diese gezielt zu fördern.

Hinsichtlich ihrer Kompetenzen als Teamer/innen ermutigt der Workshop-Leiter die Teilnehmer/innen zum „Kritischen Be-

obachten“ seiner Workshop-Leitung auf. Der handwerkliche Fokus setzte sich im 2. Block fort und hinzu kamen zum einen die Vertiefung des bereits Gelernten und zum anderen das selbstständige Organisieren und Durchführen von Arbeitsprozessen. Aufgrund einer stark geschrumpften Gruppe im 3. Block entschloss sich der Workshop-Leiter dazu, einen „Chef vom Dienst“ für jeweils einen Tag zu ernennen. Mit diesem bespricht er zu Beginn des Tages die entsprechenden Tagesziele und hält sich während des Tages im Hintergrund. Die Methode „Chef vom Dienst“ stellte sich als sinnvolle Erweiterung der „Verkehrten Welt“ heraus und funktionierte so gut, dass der Workshop-Leiter selbst in die Rolle eines Teilnehmers schlüpfen konnte.

Der Grafiklehrgang setzte sich ebenfalls aus der Vermittlung handwerklicher Grundkenntnisse, deren Umsetzung in praktischen Arbeiten und dem Erwerb von Grundkenntnissen des Teamens zusammen. Zentral war hier der Umgang mit dem Programm „In Design“, welches es den Teilnehmer/innen ermöglichte Layout-Projekte wie eine eigene Visitenkarte, ein Plakat und schließlich im 3. Block die Ge-

staltung eines eigenen kleinen Magazins mit dem Thema „Wir als Superhelden“, zu dem ein/e eigene/r Superheld/in kreiert wurde, umzusetzen.

Organisatorisch ergab sich im 2. Block, dass die Workshop-Leiterin nur einen Teil begleiten konnte und 2 Tage durch einen Workshop-Leiter aus dem Bereich Comic vertreten wurde. Dieser Comic-Exkurs stellte eine Bereicherung für die Teilnehmer/innen dar und die hier erlernte Methode des „Weitergebespiels“, bei dem ein/e Teilnehmer/in ein Bild zeichnen muss und dieses anschließend weitergibt, damit der/die nächste Teilnehmer/in die angefangenen Geschichte mit einem eigenen Bild weiter erzählt. Diese Methode wurde schließlich auch in der ersten Verkehrten Welt im 2. Block zusammen mit einer Comiceinführung erfolgreich von den Teilnehmer/innen angewendet. In der Verkehrten Welt des 3. Blocks stellte der Grafiklehrgang das Programm „In-Design“ vor und leitete die Gestaltung einer eigenen Magazinseite zu dem Thema „Graffiti-Workshop in Weimar“ an.

Der Graffiti-Workshop ließ in seiner Verkehrten Welt die Teilnehmer/innen per Abstimmung ein Wort bestimmen, von dem anschließend jede/r Teilnehmer/in einen Buchstaben gesprüht hat.

Da im Modul der politischen Bildung beide Praxisgruppen immer wieder zusammen kommen, steht nach der Vorstellung des Projektes und dem Herausarbeiten der wichtigen Rolle einer politischen Bildung für das Teamen hier zunächst die Gruppenfindung, das Festlegen von Regeln des Gegenseitigen Umgangs miteinander und die Vermittlung von Basiswissen (Feedback, Warm Ups, Auswertung) im Mittelpunkt. Anschließend werden methodisch die Themen Vorurteile und diskriminierende Einstellungen thematisiert, wobei die Inhalte immer wieder mit einer Selbstreflexion der

Teilnehmer/innen verbunden sind.

Die Methode „Parcour“ stellte im 1. Block eine sehr gelungene Verbindung von politischer Bildung und Jugendkulturen, aber auch von Grafik und Graffiti dar. Bei dieser Methode reflektierten die Teilnehmer/innen ihre eigenen Identitäten und stellten gemeinsam Stencils aus Portraitfotos her.

Im 2. Block der politischen Bildung wurde erarbeitet, welche Eigenschaften eine/n gute/r Teamer/in auszeichnen, dieses Element wurde ebenfalls im 3. Block, bei dem es einen personellen Wechsel der politischen Bildung gab, aufgegriffen und weiter bearbeitet. Die Teilnehmer/innen mussten hier selbst in kleinen Teams Methoden selbst anleiten. Ein weiteres Element der politischen Bildung war das Thema Projektmanagement, wobei eigene Projektideen und ein typischer Projektablauf erarbeitet werden mussten. Der 3. Block endete am letzten Abend mit einer kleinen Abschlussparty, für die die Jugendlichen 30 Euro zum Getränkekauf zur Verfügung gestellt bekamen und größtenteils selbstständig ihre Party organisieren mussten.



5. Themen und Methoden der Lehrgangsböcke

5.1 Block I

KENNELNERNEN DER RAHMUNG VON PÄDAGOGISCHER GRUPPENARBEIT DURCH DIE TEILNEHMER/INNEN ALS TEILNEHMER/INNEN

Kennenlernspiele

- Gruppe schätzen
- Soziogramm
- Annie Anorak

Warm ups

- Stühlepogo
- Kissenrennen
- Blinzeln
- Drache-Ritter-Prinzessin

Erwartungsabfrage

- Puzzle

Regelvereinbarung

- Moderiertes Gespräch

Auswertungsmethoden

- Redeball, Mülleimer-Koffer, Redestühle, Sternfeedback

Sonstiges

- Gruppenspiele: Es wird dunkel in Finsterwalde
- Eigenfeedback: Brief an mich selbst

ERLERNEN / ÜBEN VON SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN FÜR TEAMER/INNEN

Lernen in Gruppen, Kommunikation

- Brainstorming, Kommunikationsexperiment

Feedback

- Input und Visualisierung

Präsentieren

- Brainstorming, Visualisierung;
Übung anhand der Präsentation Stadtrallye-Ergebnisse

VERSTÄNDNIS DES KONZEPTS VON FAIR SKILLS

Ziele von FAIR SKILLS

- Input + Visualisierung

Warum Politische Bildung bei FAIR SKILLS?

- Input + Visualisierung

SELBSTREFLEXION: IDENTITÄT

- Streetart-Vortrag
- Identikit
- Identikit-Parcours
- Identitäts-Musikstühle
- Netz der Gemeinsamkeiten
- Selbstbildnis / Stencil-Produktion

DIVERSITÄT UND GRENZEN DER TOLERANZ

- Klischees, Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung
- Montagsmaler; moderiertes Gespräch

5.2 Block II

RAHMUNG DER PÄDAGOGISCHEN GRUPPENARBEIT

Erwartungsabfrage

- Kopfstandmethode

Seminarauswertung

- Zielscheibenmethode

Gruppenteilungsmethoden

- Nach Tieren, durch Süßigkeiten

VERTIEFTES VERSTÄNDNIS ÜBER BENÖTIGTE QUALIFIKATIONEN ALS TEAMER/IN

- „Der perfekte Teamer“; Gruppenarbeit, Präsentationen, moderiertes Gespräch

VERTIEFUNG FEEDBACK

- Feedback-Lotterie, Übung

PRAKTISCHE ÜBUNGEN ALS TEAMER/IN

- Anleitung der Warm Ups (Obstsalat, Reise nach Jerusalem Xtreme) durch die Teilnehmer/innen; Feedback durch Teilnehmer/innen und Team



5.3 Block III

THEMA: EIGENSCHAFTEN ALS TEAMER/IN

1. Sammeln von Begriffen z.B. „Teamer/in sein - Was ist wichtig?“
2. Die Gruppe brainstormt zusammen und bereitet eine Präsentation vor
3. Feedback zu der Präsentation
4. in 2er Gruppen wird nach vorgegebenen Schritten eine Gruppenanleitung vorbereitet:
 - Methoden verstehen
 - Methoden verändern
 - Methode vorbereiten, Schwerpunkt: Teamarbeit
 - Anleitung der Methoden
 - Feedback: Gruppe und Teamer/in



5.4 Methodenbeschreibungen

	<i>Methode / Ansatz</i>	<i>Kontext / Lernziel</i>	<i>Beschreibung</i>
<i>Modul Selbstreflexion und Identität</i>	Identikit von Various & Gould	Einstieg in die Thematik „Identität“; Graffiti und Grafik als Ausdrucksformen von Identität	Streetartkampagne der Künstler Various & Gould, die sich mit Identitäten, Individualisierung und Klischees in modernen Gesellschaften auseinander setzen. Die Powerpointpräsentation mit anschließender Diskussion dienen als Einführung und Grundbaustein des Themas.
	Identikit-Parcours	Auseinandersetzung mit eigenen Identitäten anregen	Die Teilnehmer/innen laufen im Treppenhaus insgesamt 13 Stationen ab, die sich thematisch mit einzelnen Lebensaspekten befassen (z.B. Aussehen, Geschlecht, politische Überzeugung etc.). An jeder Station stehen auf zahlreichen Papierschnipseln den Lebensaspekten zugeordnete Eigenschaften. Die Teilnehmer/innen absolvieren den Parcours, indem sie an jeder Station eine bestimmte Anzahl von Papierschnipseln mit Eigenschaften, die ihnen am nächsten kommen, mitnehmen.
	Identitäts-Musikstühle	Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einzelnen Teilnehmer/innen aufzeigen; von sich erzählen können	Adaption der Musikstühle: Entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden sind Stuhlpaare im Raum verteilt. Beim Verstummen der Musik setzen die Teilnehmer/innen sich auf die Stühle (es kommt immer wieder zu neuen Paarungen) In der Musikpause gibt die Moderation ein Thema vor (z.B. „Ein Merkmal, dass ich mir selbst ausgesucht habe / ich nie verändern möchte / ich noch verändern werde“ etc.) Die Teilnehmenden suchen einen dazu passenden Identitätsschnipsel (aus dem Parcours) und müssen ihrem Gegenüber erzählen welche Bedeutung diese Eigenschaft für sie hat. Anschließend gib es eine kleine Gesamtauswertung (Welche Fragen waren einfach/schwer? Wo gab es Gemeinsamkeiten/Unterschiede? Was war überraschend? etc.)

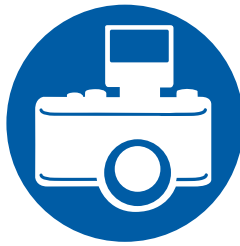
Modul Selbstreflexion und Identität	Netzwerk der Gemeinsamkeiten	Aufzeigen der Verschiedenartigkeit von Menschen; toleranter und solidarischer Umgang miteinander. Zielformulierung: Ohne Angst anders sein können	Stuhlkreis; ein/e Teilnehmer/in erhält ein Wollknäul und nennt dann eine seiner/ihrer Identikit- Eigenschaften. Der/die Beginnende hält das Ende des Wollknäuls fest und wirft es dann zu einem/r Teilnehmer/in mit derselben Eigenschaft. So entsteht ein Netz, eine Visualisierung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Teilnehmenden.
	Mein Identikit	Positive Selbstidentifikation; Vorbereitung eines Selbstportraits	Jede/r Teilnehmer/in sucht sich aus dem eigenen Identikit die 4 auf die eigene Person zutreffendsten Eigenschaften heraus. Anschließend werden diese auf Pappen geklebt und die Pappen gesammelt und aufgehängt. Dann wird gemeinsam betrachtet und erraten, welche Person sich hinter den einzelnen pappen verbirgt. Diese Begriffe sollten für das Selbstportrait im nächsten Schritt genutzt werden.
	Selbstportrait	Praktische Erstellung eines Selbstporträts in Stencil-Form	Einzelne Arbeitsschritte: Portraitaufnahme, Bildbearbeitung, Cutten, Spraysen – die Teilnehmenden arbeiteten in Einzelarbeit, wobei es auch Einheiten des gegenseitigen Beibringens gab.
Modul Diversität und Grenzen der Toleranz	Montagsmalerbattle	Inhaltliche Vertiefung der Thematik Ausgrenzung und Diskriminierung	Die Gruppe wird in zwei Teams geteilt. Erste Runde: die Teams erraten nacheinander von einem Teamer auf Zeit gemalte Begriffe (Nationalitäten). Zweite Runde: Pro Team werden zwei freiwillige Rater/innen festgelegt, die restlichen Teammitglieder malten am Whiteboard vorgegebene Begriffe (Thema Jugendkulturen), zu denen sie auch Wörter an die Tafel schreiben durften. In der anschließenden Auswertung wurde die Frage gestellt: Warum hat das so gut geklappt? Einführung der Begriffe „Klischee“, Stereotypen“, „Vorurteile“, „Diskriminierung“

Modul Teamer/innen-Kompetenzen	Feedback-Lotterie	Faires und konstruktives Feedback geben, mit Kritik umgehen lernen	Am Vorabend erhalten die Teilnehmer/innen per Los den Namen eines/r Teamers/in. Am folgenden Tag sollten sie diesen genau beobachten um ihm/ihr am Ende des Tages ein Feedback zu geben. Um den Teilnehmenden ein positives Beispiel zu geben, beginnt die Übung damit, dass ein/e aus der Lotterie ausgesparter Teamer/in vor der Gruppe von den restlichen Teamer/innen ein Feedback zu seiner/ihrer Arbeit als Teamer/in erhielt.
	Der/die perfekte Teamer/in	Inhaltliche Hinführung zum Teamen, Übung in Kleingruppenarbeit und Präsentation	Aufteilung der Gruppe in Kleingruppen; Kleingruppen sollen nach kurzer Einführung diskutieren und sammeln, welche Fähigkeiten der/die perfekte Teamer/in benötigt. Als Hilfestellung erhält jede Gruppe drei Symbole des Körpers: Herz (Charaktereigenschaften), Hand (Fähigkeiten und Fertigkeiten), Hirn (Wissen). Die Teilnehmenden sollen sich in der Gruppe austauschen und die Ergebnisse in Form eines Bildes festgehalten, wobei die Silhouette eines/r Teilnehmenden auf einem großen Bogen Papier nachgezeichnet wird und um die erarbeiteten Fähigkeiten ergänzt wird. Anschließend präsentieren die Kleingruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor der Großgruppe.
	Brief an mich selbst	Selbstreflexion und Eigenmotivation	Die Teilnehmenden schreiben einen Brief an sich selbst, der sich inhaltlich darum dreht, was sie von diesem Seminar mitgenommen haben, welche Vorsätze sie für das nächste Seminar haben etc. Der Brief wird ohne gelesen zu werden aufbewahrt und zu gegebenem Zeitpunkt den Teilnehmenden wieder ausgehändigt

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite »

<i>Modul Teamer/innen-Kompetenzen</i>	<i>Rückenstärken</i>	Auswertung, Stärkung	Jede/r schreibt zu jedem/r Teilnehmer/in auf, was er/sie besonders gut als Teamer/in kann. Anschließend bekommen die Teilnehmenden Zeit, sich die Komplimente in Ruhe durchzulesen und wählen zwei besonders passende/schöne aus. Die Teilnehmenden gehen dann einzeln auf eine „Bühne“, setzen sich eine Krone auf und erzählen dem Publikum in Ich-Form diese Eigenschaften. Das Publikum begleitet sie mit einem kräftigen Applaus.
	<i>Methoden in Teams anleiten</i>	Gruppenleitung	Es werden mehrere Teams aus 2 Teilnehmer/innen gebildet, die eine vorgegebene Methode anleiten müssen; anschließend erhalten sie Feedback
	<i>Methoden allein anleiten</i>	Gruppenleitung	Nachdem die Teilnehmer/innen im ersten Block selbst verschiedene Warm Ups kennengelernt haben, muss jeweils ein/e Teilnehmer/in im 2. und 3. Block immer morgens ein Warm Up anleiten





FAIR SKILLS ist ein Projekt von:



FAIR SKILLS wird gefördert durch:

